

Annaburger Zeitung.



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark einschl. Postgeb. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Postzeitungspreisliste Nr. 527.

Die Einrichtungsgebühr beträgt für die kleinpaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., Neulamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshäfen, Königl. und Gemeinde-Behörden.

No. 94.

Sonnabend, den 12. August 1899.

III. Jahrg.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Vant Mittelstellung des königl. Landratsamtes sind für den 1. September im hiesigen Orte Postquartiere vorgesehn für einen Regt.-Stab und ein Bataillon Infanterie, ein Abtheilungs-Stab und zwei Batterien Artillerie.

Da zur Unterbringung der großen Anzahl Pferde die nöthigen Stallungen voranschichtlich nicht zu beschaffen sind, werden die Besitzer von Scheunen hiermit angefordert, die Ställe in Stand zu setzen, um dort Pferde einstellen zu können.

Annaburg, den 11. August 1899.

Der Gemeinde-Vorsteher.
Heizenstein.

Bekanntmachung.

Die Vertheilung von ca. 830 qm Mooskaffler soll inclusive Lieferung des dazu erforderlichen Materials im Wege der Submision vergeben werden und ist dazu auf

Sonnabend, den 19. d. M.,

Vormittags 11 Uhr

Termin im Bureau des Unterzeichneten anberaumt. Bedingungen liegen in der Steuerkassenzentrale zur Einsicht aus.

Annaburg, den 11. August 1899.

Der Gemeinde-Vorsteher.
Heizenstein.

Oertliches und Provinziales.

Annaburg. Vant öffentlicher Bekanntmachung des königl. Landratsamtes hat das diesjährige Vollenförgegeschäft im Torgauer Kreise in der Zeit vom 10. bis 19. Juli stattgefunden. Aus dem betr. Bezugslistheften wir mit, daß in unserm Orte Herr Gutsbesitzer Gottfried Lehmann Eigentümer zweier angelegter Bullen, von denen einer prämiirt wurde, sowie Herr Gutsbesitzer Hermann Schürig, Eigentümer eines angelegten Bullen ist. Es sind im Ganzen 28 Prämiirten verzeichnet, von welchen, wie erwähnt, eine nach hier gefahren ist.

Annaburg. Wanderbarerweise und ent gegen der sehenswerthen Voraussetzung des Wetterpropheten bald hält das gute Erntewetter noch an. Die Getreideernte kann Entschlossenheit in allen ihren Theilen glücklich unter Dach und Fach gebracht werden und ist, wie man allgemein vermindert, zur besten Befruchtung der Landwirthschaft ausgefallen. Nun werden wohl auch bald die Erntefeste auf die Tagesordnung kommen.

Das leichte Zuerwerden des Milch im Sommer verhilft man durch Hinzusetzen einiger Mengen von doppeltsohlenlauren Natron. Dieses verhilft auch feineswegs dem Geschmack. Es macht die Milch nur süßlicher in den heißen Tagen und beständlicher.

Solgende Methode des Aaltötens dürfte für viele Personen von Interesse sein. Man thut die Aale in einer Eimer Wasser und gießt dann etwas Essig und Kochsalz hinein, worauf man den Eimer schnell zu deckt. Die Aale schreien nach ein paar Mal

blitzschnell durch das Wasser und sind in weniger als einer halben Minute sämtlich todt. Laßt man sie dann noch ein Weilechen in einer Lösung von Kochsalz und Essig liegen, dann wird die Haut geleeartig, und nach der Zubereitung wird man die Aale nicht wohl schmecken finden als beim Verfahren der alten Methode. Beim Verfahren kann man die Haut entfernen, wenn man sie nicht liebt. Jedoch ist es nicht nöthig, die Aale auf die bisherige grausame Weise bei lebendigen Leibe abzuhäuten.

Obkennn von Kindern. Man hört oft von Entkennungen, die durch Wasserintoxikation nach genossenem Obi auftreten. Manche Eltern, ängstlich gemacht, entsenden ihren Kindern deshalb das gesunde, wohlschmeckende und blutreinigende Obi. Das ist nicht nöthig. Man wörle: Junner mit dem Obi gebe man den Kindern Brot zu essen. Werholender Weise enticht dann kein Durstgefühl.

Bei Unlug ist seit einiger Zeit, insbesondere bei festlichen Gelegenheiten, durch **Abbreunen von Feuerwerkkörpern**, sogen. Kröllchen, Rannenschlägen u. s. w. ausgeübt worden. Durch dies leichtsinnige Verhalten kann sehr leicht größeres Unheil angerichtet werden und es ist zu wünschen, daß die Behörden, das behördlich energisch dagegen eingeschritten wird. Die bisherigen wohlmeinenden Warnungen sind aber in übermäßig leichtsinniger Weise von kleinen und großen Kindern nicht beachtet worden.

Wittenberg, 8. Aug. Selles Juden, Lachen, Ausrufe des Schreckens ertönten gestern Abend, als die Coovogerrichte in tiefer Ruhe lag aus einer ganzen Anzahl der liebverdienenden Damenmädchen, als plötzlich ein kleiner Jagd, der sich zwischen der Gesellschaft gemüthlich hatte, bemerkte wurde. Nach allen Seiten röhren die jungen Mädchen, zum größten Theil Kocheleivinnen erschreckt auseinander und betrachteten aus angemessener Entfernung das Wunderthier. Die Wirthin und Bechmeistlerin aber trat hinzu und meinte: Ja, wenn es ein Dugend Karaffeln gewesen, dann wäre wohl keine daorangeblauen, vor einem kleinen unschuldigen Thiere aber, da verhilft sie die Courage.

Ortrand, 4. Aug. Auf den Dörfern der Umgegend von Ortrand trieb-fisch unlangst eine Frauensperson von ca. 40 Jahren unter, die ein probates Mittel gegen Anfallen des Viehes durch die Maul- und Klauenseuche empfahl. Einige Viehbesitzer hielten auf den saulen Zauber herein und kauften das Pulver im Preise von 2 Mk. Nach einer Untersuchung besteht das Pulver aus pulverförmigen Kamillen, ein Hausmittel, welches wenigstens nichts schadet. Die Schwinderin, dem Dialekt nach eine Berlinerin, roch den Braten und verpuffte, als der Gendarm nahe. Leider ist sie mit ihren Kamillen entkommen.

Ortrand (Kreis Liebenwerda), 8. Aug. Eine Messerfäule mit tödtlichem Ausgang hat sich gestern früh hier zugegetragen. Der Dittlarbeiter Gärtner aus Klein-Schneften traf Morgens in der fünften Stunde den polnischen Arbeiter Jiska auf der Schaafwiese nach Mildenberg, welcher ihn auf seinen Gruß nicht dankte. Derüber gerieth Gärtner so in Wuth, daß er sich auf Jiska stürzte und ihn mit einem Messer einen 10 Centimeter tiefen Stich in den Hals beibrachte, wobei die Epiglottis und die Halsvene beinahe durchschnitten wurden. Er ließ darauf den Schwerverlegten liegen, welcher nach einer Stunde von Passanten gefunden und nach Auflegung eines Notverbandes dem Krankenhanse übergeben wurde. Hier verstarb man, ihn mit Wasser erlöschend, die Wunde nicht zu erlöschend. Hier verstarb man, ihn mit Wasser erlöschend, die Wunde nicht zu erlöschend.

verlegten liegen, welcher nach einer Stunde von Passanten gefunden und nach Auflegung eines Notverbandes dem Krankenhanse übergeben wurde. Hier verstarb man, ihn mit Wasser erlöschend, die Wunde nicht zu erlöschend. Hier verstarb man, ihn mit Wasser erlöschend, die Wunde nicht zu erlöschend.

Delitzsch, 6. August. Im benachbarten Mittergute Schmöllwitz sind ca. 30-40 Personen nach dem Genuße des Fleisches einer erkrankten und noch schnell geschlachteten Kuh schwer erkrankt. Die Leute hatten das Fleisch für den Preis von 30 Pfg. pro Pfund gekauft und verworfen. Da ärztliche Hilfe schnell zur Stelle war, kommt wenigstens kein Menschleber in Frage.

Galle a. S. Hier ist in zahlreichen Familien der Typhus ausgebrochen. Es handelt sich von der schweren Art des Flexionstypus. Die Typhuskrankheit ist noch unbekannt. Die Typhuskranken sind in den Hofzellen der Klinik untergebracht.

Heldrungen. Die bei dem Morde in Obischleben schwer verwundete Frau Müller, die Monate lang zwischen Tod und Leben schwabte, ist jetzt so weit hergestellt, daß sie in ihrem Bruder in Brettleben gebracht werden konnte. Mit der körperlichen Genesung hat aber die geistige nicht gleichen Schritt gehalten. Durch die Spaltung des Schädels scheint jede Erinnerung der Thatlagen während und nach der Katastrophe wie abgeblüht. In hellen Momenten fragt zwar die Frau nach ihrem Mann und den Kindern, aber ohne daß sie ein besonderes Interesse an ihnen hätte. Auf Fragen, ob sie sich des Mordes erinnern könne, giebt sie ihre, unzusammenhängende Antworten, die mit der größtmöglichen Noththat in gar keiner Verbindung stehen. Der Schreden, der die Bewohner von Obischleben nach dem Morde packte, hat sich in so fern gelegt, als gerichtlich festgestellt ist, daß der Mörder aus der Mülleschen Wohnung nichts mitgenommen hat, daß demnach kein Raubmord, sondern ein Mordact vorzuliegen scheint. Das Müllesche Grundstück ist vor Kurzem in anderen Besitz übergegangen. Von dem Mörder fehlt noch immer jede Spur.

Jordhausen, 4. Aug. In der vorletzten Nacht ist der wegen eines Juwelen-diebstahls als Transportgefangener in das hiesige Polizeigefängnis eingelieferte 32jähr. Franz Wunderlich aus Herzberg (Elster) durch den Spornstein aus seiner Zelle entwichen und entflohen.

Galle, 7. Aug. Die 35jähr. Hebamme D. von hier war gegen den 23jährigen Sohn ihres Hauswirthes J. in Liebe entbrannt, daß sie es, nachdem ihr „Geliebter“ nach Elberfeld in Stellung gegangen war, vor Gottschick hier nicht mehr auszufinden vermochte und ihn unter Mithilfe ihrer Ehepartnerin in der Höhe von 900 Mk. und ihres Hauswirthes, um in G. event. weiter praktizieren zu können, nachreiste. Ihren Mann nebst drei Kindern, sowie ihre Schwertnerinnen ließ sie einfach im Stich. Auf den

Stich hatte sie geschrieben: „Melde mich ab.“ Ihre „Liebe Gatte“ folgte sofort der sehr leicht zu findenden Spur und holte seine „heißere Hälfte“ zurück. Ueber das Wiedersehen mit seiner „lieben Gina“ ist bis jetzt noch nichts in die Oeffentlichkeit gedrungen. Durch die Unerschöpflichkeit ihres Berufes dürfte die „unglückliche Ehegattin“ noch unangenehme Folgen zu erwarten haben.

Brandenburg. In der Nacht zum Dienstag wurden die Bewohner Brandenburgs durch den „Hut-Großfeuer“ aus der Ruhe gebracht. Auf eine bisher unbegründete Weise war im Kesselhause der Brennabors-Fabrikwerke Feuer ausgebrochen, das sich mit rasender Schnelligkeit verbreitete. Die Feuerwehr und das fast gleichzeitig erscheinende Feuerpolizei der 35er Pflanzerei bedien zunächst die angrenzenden Gebäude, um dann mit dem Angriff gegen den eigentlichen Brandherd vorzugehen. Bei dieser schwierigen Arbeit ging leider ein Menschenleben zu Grunde. Der Feuerwehrcorps Friedrich grad auf tapferer vor, plötzlich erfolgte eine furchtbare Detonation. Ein ca. 200 Meter fallendes Benzinreservoir explodirte und F. erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er bald darauf verstarb. Gegen 4 1/2 Uhr Morgens gelang es, das Feuer zu erlöschten.

Bei der Verwendung des Avenarius Carbolinum gegen den Hauschmamm ist darauf zu achten, daß das ergriffene Holz von dem verrottenen Material bis auf den gerundeten Theil geläubert wird, worauf nach gehörigem Klaffen ein zweimaliger möglichst fatter Anstrich mit erwärmtem Avenarius Carbolinum zu geben ist. Weitere Details sind durch die Firma M. Avenarius u. Co., Berlin, (Stuttgart, Hamburg und Köln) zu erfahren. Das ächte Avenarius Carbolinum ist in hiesiger Gegend ausschließlich bei W. Voigt Nachf. (O. Müller), Annaburg, F. Schellert, Herzberg (Elster).

Im Verlage von Carl Gröninger in Stuttgart erscheint wöchentlich einmal die im 64. Jahrgang stehende **F. G. Wied's Deutsche illustrierte Gewerbe-Zeitung** vereinigt mit **Polytechnisches Holzblatt**. Dieselbe bringt populär gehaltene Aufsätze über Volkswirtschaft aus guten Federn, Wichtiges in Bezug auf einschlägige Gesetze, Berichte über neue Erfindungen auf dem Gebiete der Technik und Industrie mit Illustrationen und vertritt die Interessen des gesammten Gewerbebetriebes. Allen denen, welche eine allgemein gehaltene Gewerbezeitung mit geschäftlichem Inhalt lesen wollen, kann die Anschaffung derselben bestens empfohlen werden. (Preis vierteljährlich Mk. 3.—) Probennummern versendet auf Verlangen jede Buchhandlung oder der Verleger unentgeltlich.

Kirchliche Nachrichten von Annaburg.

Sonntag, den 13. August 1899.

Ortskirche: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Nachm. 1 1/2 Uhr Andacht.

Herr Pastor Lange.

Katholische Kirche: Vorm. 7,10 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachm. 1,3 Uhr Andacht. Herr Pfarrer Gernim.

Schloßkirche: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Militärpfarrer Schwarz.

is noch kein Tropfen nicht über meine Augen herauf, das habe ich schon aus dem Gemüthsgeföhle vor den aller werthen Herrn Friedrich nicht. Ihre Angaben stimmen nicht mit Ihren Personalien überein. Sie sind doch in Ihrer Heimat nur bei halbem Namen bekannt, und Ihnen wegen Ihrer historischen Kenntnisse niemand mehr Wohnung gemindert wollte? — „Herr! — Der Herr, wo ich jetzt wohne, ist nicht meine Heimat. Ich bin an die Ehe gebunden, frisch gesund und unverloren, denn ich bin ein naturgetreuer wackiger Berliner aus die Madselstraße und noch bei dem Namenstand, weil durch einen unglücklichen Verfall. Das ist da ne Sorte von Menschen, sage ich Ihnen, die vereinen Handien. Die Kaffern nehmen alles Stoff und wenn Einer den Jansen Das über weiter nicht wie zentert fluret selber bringen darf, dem heftig er doch, er fauft.“ — „Dort, im Uebrigem sind Sie ein recht arbeitssamer Mensch.“ — „Angelt, mit meine Heften Beine kann ich mich nicht recht mit Ihnen und dem Ich ist doch noch an einen jenen Lebensstand, denn wenn ich wirklich mit Genen zu nicht kommen habe, denn steht er mit in die Beine anfangt in den Kopf.“ — „Dort, Sie sind außer allen Möglichkeiten, Entschädigung, Ehrlichkeit und Betrug auch schon wegen Betteln und Nichtbeschaffung eines Interesses vorberath und einmal in Arbeitsstunden gemessen.“ — „Angelt, Sie sind außer allen Möglichkeiten, denn ich nicht wieder, habe ich mir gesagt, als ich mit 6 Monate uff die Waage war. Das ist nämlich kein Bettelband, da wird man ausgemerzt nicht uff die Knochen und bei dem letzten, wo ich Schweiß man so an die Fingern lang, so daß man nicht bei so einem Benutzen nicht machen kann, so wie ich, mit meine Heften Beine, denn jetzt er Genen Ich, denn wird man uff die halbe Fingerröhre gesetzt und muß hangen, der Genen die Schwere Bedenken. Wort weis nicht nach die Waage zu setzen, das über weiter nicht jehant.“ — „Dort, Sie schienen nicht zu haben mit Ihrer Bezeugung, das Sie nur einmal in Arbeitsstunden waren, denn ich nicht wieder, habe ich mir gesagt, als ich mit 6 Monate uff die Waage war. Das ist nämlich kein Bettelband, da wird man ausgemerzt nicht uff die Knochen und bei dem letzten, wo ich Schweiß man so an die Fingern lang, so daß man nicht bei so einem Benutzen nicht machen kann, so wie ich, mit meine Heften Beine, denn jetzt er Genen Ich, denn wird man uff die halbe Fingerröhre gesetzt und muß hangen, der Genen die Schwere Bedenken. Wort weis nicht nach die Waage zu setzen, das über weiter nicht jehant.“

haben Sie ohne Veranlassung von Ihrem Messer Gebrauch gemacht. Sie sollten deshalb Ihre Bezeugung wackiger, und die achtung Strafe verdienen.“ — „Angelt, „Ree war zu wite ist, das ist zu wite; bedenken Sie, das meine Heften Beine das lange Siegen nicht verdragen können. Sie haben mir vor die Schöppen doch einen so trosten Saft verschrieben, also ich nicht drum, das Sie an meine Heften Beine sei Ihr Urteil denken.“ Die Bezeugung des Angeklagten wurde verworfen, jedoch er die Strafe trotz seiner Heften Beine verdragen muß.

Vermischtes.

Kaiser Wilhelm hat bekanntlich der Kaiserin-Witwe von China zwei Palen und zwei Lampen aus Porzellan als Geschenk überreicht. Der deutsche Gesandte in Peking übergab nun, wie die „Peking-Blätter“ mitteilen, Lampen und Palen dem Tsin-li-Namen, dem Kaiser ist sie durch seine Diener in den Palast tragen lassen. Einer der Diener ließ jedoch eine Waise fallen, und das Knurren verdrach in tausend Stücke. Die darüber wenig erschrockenen Minister des Kaiserlichen Amtes fragten nun den Gesandten, ob es nicht möglich wäre, sichentlicht eine andere Waise aus Peking kommen zu lassen, was dieser aber verneinte, da man zur Unterstützung dieser Waise drei Jahre benötigt habe. Die Minister haben hierauf den Gesandten, er möge wenigstens in seinem Gesandtschaftsbriefen, das er dem kaiserlichen Gesandten belegen, statt zwei Palen nur von einer Waise sprechen, was aber der Gesandte begriffswiege Weise entsetzlich ablehnte. Endlich gelang es den Ministern, den kaiserlichen Dolmetscher des Gesandten zu bewegen, das er bei der Uebersetzung des Gesandtschaftsbriefes das Wortchen „Paar“ durch „Stück“ eretzte, und so wurden der Kaiserin-Witwe Tausch ein „Paar“ Lampen und ein „Stück“ Waise als Geschenk des Kaisers Wilhelm überreicht.

Die **diebstahlige** allgemeine Schmäderung der Kriegserträge und Denkmäler bei Metz findet am 13. August auf der Ostseite und am 15. August auf der Westseite statt. Am 15. August, wie alljährlich, die Gehehrer für die Gefallenen in der Schlacht bei Gravelotte abgeholt. Kranzpenden für bestimmte Gräber müssen rechtzeitig an den Vorstand der Vereinigung zur Schmäderung der Kriegserträge in Metz gelangt werden. Geldebräute, die für bestimmte Gräber, sei es für die allgemeine Schmäderung, nimmt der Schmelzer der Vereinigung, Herr Kendant Jonas in Metz entgegen. Es werden über 2500 Kränze niedergelegt. Am 18. August nachmittags, nach der Einweihung des Denkmals des 1. Garde-Regiments zu Fuß durch den Kaiser findet die Einweihung der zum Gedächtnis an Kaiser Wilhelm I. bei Neuenhof errichteten „König Wilhelm-Mal“ statt. Sie ist an der Stelle errichtet, an welcher der König am 18. August 1870 abends 9 Uhr die Nacht auf den von der gemeinsamen Schlacht Gravelotte, ist bereit anzugucken.

Der **unanzüchliche** Sohn einer Bremer Familie litt an dem Wahn, daß er einen Hahn hinter im Nacken hätte. Er war darum längere Zeit ein nervenheiliger Mann, wo die Aerzte auf die Idee fielen, auf diese Wahnvorstellung einzugehen, um so eine Heilung zu versuchen. Das gelang auch über Erwarten gut. Sie brachten dem einzubildeten Kranken eine Schmittmähne im Nacken

bei und habeten in dem Blut einen eingezogenen Vogel, den sie dann dem Kranken als seinen Vogel zeigten. Zuletzten befreite sich nun der Zustand des jungen Mannes, schon nach einiger Zeit konnte er als geheilt entlassen werden. Voller sein Jahre lebte er nun als ruhiger, nüchtern Mensch bei seinen Angehörigen. Als aber jüngst in fröhlicher Gesellschaft dem jungen Manne der wahre Sachverhalt der Operation mitgeteilt wurde, zerfiel er wieder in seinen früheren Wahn und am nächsten Tage mußte der Jüngling abermals einer Nerveneinwirkung übergeben werden.

Ein italienischer **Kabarettist**, der schon seit mehr Jahren die Welt durchreist, trat dieser Tage in Bordeaux ein. Innocent Arnobio hat Rom am 17. August 1897 verlassen und seitdem 24,000 Kilometer zurückgelegt. Er reist jetzt über Frankreich, Belgien, Holland, Norddeutschland, Dänemark nach Schweden.

Der **deutsche Völkerverein** in Lübeck beschloß die Gründung eines Arbeiterberufsbundes und sprach sich für Zwangsimmungen aus.

Der **Stationsvorsteher** als Jägermeister. Auf dem Bahnhof in Brüssel in der Provinz Brabant hat sich ein Automat, der für 10 Pfennig 3 Zigarren spendet. Am dem Automaten befindet sich seit einigen Tagen mit amtlichem Stempel versehenes Schildchen folgenden Inhalts: „Von heute ab können diese Automaten Zigarren entgegen werden. Dieselben sind rauchbar.“ Der Stationsvorstand.

Ueber den Stand und die Entwidlung der Seekraftkräfte der Hauptmächte hat Herr Oberstl. Waidmann, 3. D. in dem „M. M. W.“ einen Artikel veröffentlicht. Das nachfolgende enthält: Deutschland ist mit seinem Schiffsbau sehr zurückgeblieben, selbst mit dem rascheren Tempo, welches seinem Schiffsbau durch das Flottengefüge hinter der russischen Flotte zurück. Das neuere deutsche Material ist gut, wenn auch nicht von der größten Art, Inlandhaltung desselben und Ausbildung des Personals steht der englischen nicht nach. In den acht Küstenpatrollen der Siegfried-Klasse besitzt die deutsche Marine Schiffe, welche durch die Gesamteinrichtung und ihre See-Eigenheiten zur Verwendung in allen Meeren geeignet wären, wenn es ihnen nicht an Kohlenvorräten vermögen mangelte. Ein Durchschieben mit der Verlängerung derselben würde aus diesen mißverhältnigen Küsterverteidigen ein nicht mißverhältnigen Hochseesegelschiff machen. Sie würden wahrscheinlich unter Beibehaltung ihrer jetzigen Maschinen nicht einmal an Geschwindigkeit einbüßen. Mit Kreuzern wird die deutsche Marine auch nach vollständig Durchschiebung des Flottengefüges und selbst unter Zugrundelegung der für dasselbe maßgebenden Motive ungenügend versehen. Die Indienststellung eines Ueberschusses von Kreuzern, wie es doch analog dem Ueberschusse von Panzerjagern für die Vorbildung für den Krieg sehr wichtig ist, wird in noch nicht absehbarer Ferne.

Die **Temperatur** der letzten Tage.

welche lebhaft an das arktische Klima erinnert, läßt es als nabelgeten erscheinen, das die Vögel zeigten. Zuletzten befreite sich nun der Zustand des jungen Mannes, schon nach einiger Zeit konnte er als geheilt entlassen werden. Voller sein Jahre lebte er nun als ruhiger, nüchtern Mensch bei seinen Angehörigen. Als aber jüngst in fröhlicher Gesellschaft dem jungen Manne der wahre Sachverhalt der Operation mitgeteilt wurde, zerfiel er wieder in seinen früheren Wahn und am nächsten Tage mußte der Jüngling abermals einer Nerveneinwirkung übergeben werden.

Die **Zahl** der Epidemien, die seit dem 1. Januar d. J. in Nordamerika verübt worden sind, gibt ein New-York Blatt auf 70 an. Wenn man die einzelnen fälschlichen Staaten berücksichtigt, so verteilen sich die Epidemien wie folgt: Alabama 2, Arkansas 11, Florida 4, Georgia 20, Kentucky 2, Louisiana 7, Mississippi 8, Missouri 1, Nord-Carolina 3, Süd-Carolina 1, Tennessee 3, Texas 7, West-Virginia 1. Verschiedene Anti-Epidemien-Blätter fragen angehtig dieser behauptenden Ziffern hoch, ob Mac Kinley und die anderen Epidemien, die erklärtermaßen nur im Interesse der Humanität und Zivilisation Krieg führen und die Philippinen niederwerfen, diese traurige Gendele nicht lieber den Engländern überlassen und dafür im eigenen Lande Humanität und Zivilisation fördern sollten.

Ein **Besitzer** in R. bei Böden hatte zwei in Papier gedruckte Hundertmarkcheine verloren. Am Morgen fand eine Dienstmagd das Papier mit dem Gelde. Lange betrachtete sie die „blauen Silber“, freute sich kindlich darüber, zeigte sie auch einem anderen Mädchen, und Beide wollten nun die Scheine verbleiben. Zufällig kam die Wirtin hinzu und verurteilte das. So gelangte der Besitzer wieder zu seinem Gelde. Das Diennelie an der Sache war, daß die beiden Mädchen die Scheine für „Kostgelder“ gehalten hatten und aus Furcht, bestraft zu werden, diese durch Feuer vernichten wollten.

Es **mehren** sich die Anzeigen, daß es in Dänemark zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern bald noch zu einer Verständigung kommen werde. Die Fachverbände haben mit 128 gegen 99 Stimmen einen Vorschlag in der Ausprägungsfrage aufgegeben, machen allerdings noch einige Vorbehalte. Die Massenauflösung hat bis jetzt einen Lohnverlust von 7,2 Mill. Kronen ergeben. Von den dänischen Organisationen sollen Unterzahlungen in Höhe von 3 Mill. Kr. gezahlt worden sein, zu denen noch 100 000 Kr. aus dem Ausland hinzutreten. Auch die Arbeitgeber müssen in dem Kampfe schwere Verluste erleiden haben.

Sprachwort: „Ein Feind kann mehr schaden, als zehn Freunde zu müssen vermögen.“ Sie liehen mir nicht einmal einen Platz an, aber Sie werden mir democh erlauben, mich zu setzen, denn ich habe Ihnen noch Vieles zu sagen, und es würde Sie bitter gereuen, mich nicht angehört zu haben.“

Hilba setzte sich und betrachtete Ada mit Widen, welche an diejenige eines Raubtieres erinnerten, das seiner Beute gewiß ist.

„Das ist stark!“ rief Ada im Tone vollster Entrüstung, als Hilba sich mit der ungerührten Art gern geübter Gäste niederließ.

„Sie gehen zu jung mit dazu, mich Ihnen wider Willen anzuführen, Frau Weidert. Ein freundlicherer Empfang hätte uns beide schneller zum Ziele geführt. Auf diese Art werden wir, wie ich voraussetze, um so längere Wecheln haben, da Sie es mit mir zu empfinden, mich Ihnen verpflügen zu dürfen.“

„Madame!“ sagte Ada höflich und erhob sich. „Was Sie sich hier bei mir erlauben, grenzt an das Unanständige und ich fürchte beinahe, daß Ihr Verhalten nicht so ganz in Ordnung ist. Ich habe Mühe mit Ihnen, denn ich möchte ich nicht, was mich abtheilt, einen Ton zu rufen, damit dieser Sie gewaltsam entsezt.“

„Wegen Sie es!“ rief Hilba aufspringend und Ada mit tapferem thätigen Widen stehend. „Wegen Sie es, und Ihre jämliche Dienstfertigkeit erübt die Reiztheit, das bedürftige Herrin schlechter ist als ihre geachtete Bedientin. Denn diese Herrin verleihe einen Betrag gegen ihren Gatten, dem sie

Tugend und Reiztheit heutzutage, während sie langst alle Schönen der Galanterie mit einem prinzipiellen Uebelsager durchlaufen hat!“

„Ein Fittner überließ Adas Körper und sie mußte sich an der Behne des Stiefles festhalten, um nicht umzufallen. Langsam ließ sie sich dann in denselben niederlegen und starrte, den Kopf in die Hand gestützt, entsetzt auf die ihr vis-a-vis stehende Hilba. Sie versuchte zu sprechen, vermochte aber nur einige unaufrichtete Laute hervorzubringen.

„Madame, ich bitte Sie zu schweigen“, kam es endlich mißfahm über ihre Lippen.

Hilba drehte sich ihres Triumphes, und mit höhnlichem Lächeln fuhr sie nun in verändertem, beinahe freudlos thätig wohlwollenen Tone fort: „Sie sind sehr thöricht, Frau Weidert, daß Sie Ihr Unglück und die Leere Ihres Vergangens durch hochförschrende Klänge nach Außen zu verdecken suchen, und Ihre Brust mit einer scheiternden, rührenden Tugend umpanzen. Ihr Mut puffert in Ihren Aehren, denn so warm als in denjenigen irgend einer niedriger als Sie geborenen Stierföhne. Sie sind jung und schön und berechtigt glückselig zu sein. Das Schicksal stellt Sie an einen Mann, den Sie nicht lieben und der auch Sie nicht liebt; ich weiß doch! Weil Gatte hat das Glück, ein Freund der Frau von Bränden zu sein — diese Dame wird ja wohl nächstens Ihre Schwägerin — und durch diese erlirnt mein Mann, daß Herr Weidert nicht Sie, sondern seine Pflegsöhnerin Liebt. Was hindert Sie, sich hierfür schuldig zu halten?“

Hilba beugte sich näher zu Ada, und ihr in die Augen blickend, als wolle sie die Einbildung genau beobachten, den ihre Worte auf dieselbe hervorbrachten, sprach sie jetzt beinahe im Flüsterton weiter: „Ich komme im Auftrage eines Mannes, der Sie ein heiß und innig geliebt und dessen Empfinden für Sie es wohl eben so glühend ist als früher! Einem Mann, der sehr genau weiß, daß Sie unglücklich sind! Sie sind nicht thöricht! Schlagen Sie die Hand eines Fremdes nicht aus! Die Hand eines Fremdes, für den Sie immer noch das Ideal aller Schönheit sind und bleiben werden! In Alle und Kürze teile ich Ihnen nur noch mit, daß der Prinz in diesen Tagen hierher kommt. Er wird, welche er für sich reserviert, sehen ihm und wenn Sie wollen — auch Ihnen zur Verfügung. Sie sind meine Freundin, und niemand wird etwas Unfaßliches daran haben, wenn Sie eine — Freundin begehnen. Was hindert Sie, glücklich und geliebt zu sein? Schmeichelt es nicht Ihrer Eitelkeit, von einem Prinzen angebetet zu werden? Wähle Sie einen nicht eine grausame Gemüthsgehung, gewähren, sich heimlich an dem Mann zu rächen, der ungerührt von einer Schönheit wie der Ihrigen als Troubadour zu den Füßen eines Königs empfangen und den ein Witz seiner Pflegsöhnerin mehr beglückt, als alle Thätigkeiten seiner Frau!“ Sie lud höchlich und haben eine heiße Seele; in einer solchen Wahnheit der Trüb, Beleidigungen zu rächen. Sie können jetzt, wenn Sie wollen, ein empfind-

liche Waage an Ihrem Gatten nehmen. Sie sind dem Prinzen das, was Sie ihm früher waren; der Prinz liebt Sie aufrichtig und ich — als Ihre und des Prinzen Freundin — werde verschwiegen sein!“

Kerzengerade stand Ada nun vor Hilba; es war ein Bild so konzentrierter Bezaugung, den sie auf Hilba warf, daß selbst die unter demselben zu erlöten vermochte.

„Sie sind dem Prinzen eine gute Freundin, wie ich Sie“, sagte Ada kalt und höflich; „raten Sie ihm als solche, die Schmelze dieses Hauses zu meiden, denn es könnte möglich sein, daß dies Mädchen das ein Bild unserer Ehe ist eines Tages als ein Auge beweist, die eine eifersüchtige Karikatur erschaffen und die eine andere aus Nachsicht folpert.“

Sagen Sie dem Prinzen, daß ich meinen Gatten allein liebe und daß derselbe auch mich allein liebt, und daß, wenn mein Gatte bei der Verteilung seiner Ehe fallen sollte, hinter diesem mein Bruder stehen wird, und daß dann auch mein Vater noch lebt, um als Schwarm für die Ehe seiner Tochter einzutreten. Und nun, Madame — dort ist die Thür!“

Mit einer gebelirigen Handbewegung wies Ada auf den Ausgang.

In derbeilen geraden, feinseltigen Haltung stand ebenfalls Ada nun da gegenüber. Sprach aus den Wänden der letzten glühendsten Bezaugung, so loberte auch jetzt hahnender Haß in den wackelnden Augen Hilbas.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Sonntag, den 13. ds. Mts., von Nachmittag 2 1/2 Uhr sind wir im Gasthof zur Weintraube anwesend, zur Annahme von Pacht resp. Kauf-Geboten, auf ca. 4 Morgen Wiese im Zubehörfeld
Lorenz u. Kittler.

Eine Köchin.

die selbstständig gut kochen und bügeln kann, und auch Hausarbeit übernimmt, wird nach Berlin zum 1. Septbr. oder 1. Oktober gesucht. Melnungen mit Zeugnissen bei Frau Oberst von Stenben.

Ein ordentliches

Dienstmädchen

sobald oder zum 1. Oktober d. Js. Schwanebeck, Ober-Steuer-Kontrolleur, Wittenberg, Lutherstr. 401.

Arbeiter=Annahme

für diesjährige Campagne
Sonntag, den 13. August 1899
in Schweinitz
Vormittags 7 1/2 Uhr im Gasthof „zum goldenen Löwen“;
in Jessen
Vormittags 11 Uhr im Gasthof „zum Adler“;
in Annaburg
Nachmittags 2 1/2 Uhr im Gasthof „zum goldenen Ring“.
Die diesjährige Campagne dauert voraussichtlich von Ende Septbr. bis gegen Ende Januar.

Gutes Freiouartier.

Billige und kräftige Kost.

Zuckerfabrik Mühlberg a. E.
G. m. b. H.
in Brottwitz.

Beste böhmische



empfehlen ab Bahn
Carl Schrödter,
Hirschmühle bei Pretzin.

Rohe Kaffee's,

per Pfund von 80 Pfg. bis 1,60 Mark,
frischgebrannte Kaffee's
per Pfund von 1,00—2,00 Mk.
empfehlen
C. Geist.

Verkauf

von Dachpappe, Carbolinum,
Theer und Klebmasse,
sowie Grude-Coats,
hat billig abzugeben.
Carl Zoberbier, Annaburg.

Saure Gurken

und ff. neue
Vollheringe
empfehlen
Otto Riemann.

ff. Neue Gurken,

empfehlen
saure
Dosenkarten liefert sauber und schnell die Buchdruckerei.

F. Grubitzsch, Herzberg (Elster)

Fabrik & Lager landwirthschaftl. Maschinen & Geräte
empfehlen:
Gras- u. Getreide-Mähmaschinen,
Leichtgehende 1 bis 2 Pferdige **Breitdrescher,**
Bestbewährte Glattstroh-Dreschmaschinen,
für ein- bis zweipferdigen Betrieb,
Stiftendreschmaschinen
für 1 Pferd oder 2 Röhre,
Reinigungs-Maschinen, Windfegen, Brückenwaagen,
Ein-, Zwei- und Dreischaar-Pflüge,
Häufelmaschinen und Grünfuttermaschinen,
Milch-Centrifugen,
Kartoffelernte-Maschinen,
sowie alle anderen landwirthschaftlichen Maschinen und Geräte.
Reparaturen schnell und sachgemäß. Ersatztheile am Lager.

Fertige Nutzbaum-Möbel

in einfacher und eleganter Ausstattung.

Spiegel in verschiedenen Größen, mit nur guten Gläsern, sowie kieferne Möbeln und Küchens-Einrichtungen
empfehlen zu den billigsten Preisen.

Annaburg. **A. Wille, Tischlermeister.**
vis-a-vis dem Gasthof zum Schwarzen Adler.



Schnaten, Schwaben, Mücken, Flöhe und Wanzen taut nur „Lahr's Dalma“. Es löset in 10 Minuten alle Fliegen im Zimmer. Nicht giftig. Jeder taufend „Dalmaloren“! Nur acht zu haben in Flaschen zu 25, 30 und 50 Pfennigen. Standbeutel 15 Pfg. in Annaburg in der Apotheke

Carl Quehl, Annaburg

empfehlen preiswerth:
Herren-Anzüge v. 16—35 Mk.
Herren-Ueberzieher von 12—33 Mark.
Herren-Loden-Joppen von 3—12 Mark.
Herren-Lüstre-Jaquette von 3—6 Mark.
Herren-Sommer-Joppen von 1,50—3 Mark.
Burschen-Anzüge v. 9—22 Mk.
Knaben-Anzüge v. 2—15 Mk.
Burschen-Joppen von 1,50—7,50 Mark.
Damen-Umhänge von 3—35 Mark.
Kinder-Umhänge von 50 Pf. bis 2 Mark.
Kinder-Jacken v. 2—10 Mk.
Drell-Jacken.
Arbeits-Hosen in Zwirn, Halbwohle, Drell und Leder, von 1,50—7,50 Mark.

Zur sachgemäßen Ausführung sämtlicher
Dachdecker-Arbeiten,
Schiefer-, Papp- und Holzcementdächer,
Asphaltirungen, Tiefbau-Arbeiten,
Blitzableiter,
elektrische Klingel- u. Telephon-Anlagen
bei billigster Preisstellung empfehlen sich
Annaburg. **Carl Schön,**
Dachdeckermeister.

Neuheit!
Gelée-Extract
à Carton 30 Pfg.
Der Inhalt eines Cartons Extract genügt zur sofortigen Herstellung eines hervorragend schon schmeckenden Frucht-Gelées von 1 1/2 Pfund, ohne jeden weiteren Zusatz als Wasser und Zucker. Zu haben bei:
Otto Riemann.

MACK'S
Schub-Märke
PYRAMIDEN
Glanz-Stärke
Neu! Enthält bereits alle nötigen Zusätze Neu! Jedermann nach seinem angewohnten Verfahren **kalt, warm oder kochend** zum Waschen zu gebrauchen, daher von ohne Vortrocknen der Wäsche. Ansehenhines Plättchen, höchste Leinlichkeit, grösste Ergiebigkeit, vorzuziehendes, schnellstes und der Wäsche zuträglichstes Stärkemittel.
Vorrätig in Packeten zu 10 und 20 S.
Die Verkaufsstellen sind durch Plakate mit obiger Pyramiden-Markse ersichtlich.
Heinrich Mack, Ufm ad.
(Fabrikant von Mack's Doppel-Stärke.)

Vormundschfts-Rechnungen
empfehlen die Buchdruckerel H. Steinbels,

Achtung!

Um den Anforderungen hier selbst gerecht zu werden, habe ich meinen Aufenthalt bis zum Montag, den 14. August verlängert. Aufnahmen auf Wunsch im Laufe. Bestellungen nimmt Herr Hermann entgegen
R. Gehrmann,
Photograph, Berlin.

Hiermit zur gefl. Anzeige, daß die **Ziegelei** auf den Schweinitzer Bergen früher **Julius Behne** gehörig, wieder in Betrieb gesetzt ist und empfiehlt dieselbe von heute ab ihr Fabrikat, vorzügliche Qualitäten in
Handstrich u. Maschinen-Steinen,
zu möglichst billigsten Tagespreisen ab Begelei und franko Bausteine.
V. Schrobsdorff & Co.
In 6 bis 8 Wochen
Schönstes Haar
durch **Hostopin.**
Gr. Flasche Mk. 3,50. Garantie: Auskambolie Rückzahlung des Betrages, wenn kein Erfolg.
Verfand durch
Robert Causemann, Köln.

Adolfo Pries y Ca
Malaga * Gezr. 1770 * Oporot
offieren garantirt 1 men
Portwein à Mark 2,—
Malaga per 1/4 Flasche
Sherry exel. Glas.
Madeira
Niederlagen: Philipp Krieger, Apotheker, Annaburg.
R. Buchholtz, Apotheker, Jessen.

Saison-Theater in Annaburg.
Schwarzer Adler.
Sonntag, den 13. August:
Einmaliges großes

Sommernachtsfest
veranstaltet von der Direction v. Stümer.
Bei ungünstiger Witterung im Saale der Garten wird aufs prächtigste ersetzt!
Unter gütiger Mitwirkung der Vorzüglichen Musik-Kapelle.

Konzert. — Theater. — Lebende Bilder.
1. Theil:
Konzert. — Anfang 8 1/2 Uhr. — 4 Piecen.
2. Theil: Theater.
Der zweite Weg ist der Beste.
Lustspiel in ein Akt von Kober. 2 Piecen.
3. Theil: Konzert. 2 Piecen.
4. Theil: Theater.
Dem Herren ein Glas Wasser.
Lustspiel in ein Akt von Kober.
5. Theil:
Das Frauenherz von Saphir.
Tabelleau lebender Bilder.
5. Theil: **Gesangstournier.** Schlußgalopp.
Alles Nähere die Tageszettel.
Lade zu recht zahlreichem Besuch ergebenst ein
Hochachtung
A. v. Stümer, Theaterdirector.

Eine Nickelstaale mit Inhalt gestieft für feldige gegen Ersatzung der Injektionsgebühren bei **Hönemann** abholen.

Hunde, welche unangekoppelt auf meinem Jagdreviere herumlaufen, werden todgeschossen.
E. Sens, Jagdpächter.

Holz-, Mosaik- und Marmor-Barchente, Wachsnessel
für Tischler, in neuesten Mustern,
Tischläufer
u. f. w. empfehlen
Max Bude.

Redaktion Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark einschließlich. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Postzeitungspreisliste Nr. 527.



Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpolige Schriftzeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigenannahme bis Montag, Mittwochs und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 94.

Sonnabend, den 12. August 1899.

III. Jahrg.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Laut Mitteilung des Königl. Landrathsamtes sind für den 1. September im hiesigen Orte Postkavallerie vorgesehen für einen Regt. Stab und ein Bataillon Infanterie, ein Abtheilungs-Stab und zwei Batterien Artillerie.

Da zur Unterbringung der großen Anzahl Pferde die nöthigen Stallungen vorwiegend nicht zu beschaffen sind, werden die Besitzer von Scheunen hiermit aufgefordert, die Flächen in Stand zu setzen, um dort Pferde einstellen zu können.

Annaburg, den 11. August 1899.

Der Gemeinde-Vorsteher,
Krischenstein.

Bekanntmachung.

Die Herstellung von ca. 830 qm Moosplaster soll inclusive Lieferung des dazu erforderlichen Materials im Wege der Submmission vergeben werden und ist dazu auf

Sonnabend, den 19. d. M.,
Vormittags 11 Uhr

Termin im Bureau des Unterzeichneten anberaumt. Bedingungen liegen in der Steuerkassir zur Einsicht aus.

Annaburg, den 11. August 1899.

Der Gemeinde-Vorsteher,
Krischenstein.

Ortliches und Provinziales.

Annaburg. Laut öffentlicher Bekanntmachung des Königl. Landrathsamtes hat das diesjährige Bullenfortschick im Totgaukreise in der Zeit vom 10. bis 19. Juli

büchsig durch das Wasser und sind in weniger als einer halben Minute sämmtlich todt. Räht man sie dann noch ein Weilschen in einer Lösung von Kochsalz und Eßig liegen, dann wird die Haut geleeartig, und nach der Zubereitung wird man die Male viel wohlthätiger finden als beim Verfahren der alten Methode. Beim Verbrauch kann man die Haut je entfernen, wenn man sie nicht frucht. Ebenfalls ist es nicht nöthig, die Male auf die bisherige grauliche Weise bei lebendigem Leibe abzuhaufen.

Objektum von Kindern. Man hört oft von Erkrankungen, die durch Wasserintoxikation nach geringem Oßi antritt. Manche Eltern, ängstlich gemacht, entziehen ihren Kindern deshalb das gesunde, wohlthätigende und blutreinigende Oßi. Das ist nicht nöthig. Man merke: Immer mit dem Oßi gebe man den Kindern Brot zu essen. Nachträglicher Weise entsteht dann kein Durstgefühl.

Wiel Unlust ist seit einiger Zeit, insbesondere bei festlichen Gelegenheiten, durch Abbrechen von Feuerwerkkörpern, sogen. Fröhden, Ranonenschlägen u. s. w. ausgeübt worden. Durch diese leichtfertigen Gebahren kann sehr leicht größeres Unheil an gebracht werden und es ist nun baulicher zu begründen, daß sehr häufig energisch dagegen eingeschritten wird. Die bisherigen wohlmeinenden Abmahnungen sind aber in übermäßig leichtfertiger Weise von „feinen und großen Kindern“ nicht beachtet worden.

Wittenberg, 8. Aug. Helles Juchzen, Lachen, Ausrufe des Schreckens ertönten gestern Abend, als die Gossigerstraße in tiefer Ruhe lag aus einer ganzen Anzahl der liebreizendsten Damenmädchen, als plötzlich ein kleiner Fjel, der sich zwischen der Gesellschaft gestellt hatte, bemerkte wurde. Nach allen Seiten hoben die jungen Mädchen, zum größten Theil Knochelweinen erschreckt aus einander und betrachteten aus angemessener Entfernung das Wunderthier. Die Wirtin und Bekehrerin aber trat hinzu und meinte in es ein Dugend Knirzflieher gewesen, ihre wohl keine daonngelaufen, vor kleinen unruhigen Thiere aber, da sie die Courage.

rand, 4. Aug. Auf den Dörfern gegen von Detrand trieb sich unlängst unverser von ca. 40 Jahren und ein probates Mittel gegen Mückenstiche durch die Maul- und Klauenseuche. Einige Viehhändler fielen auf den Zauber herein und kauften das Pulver für 2 M. Nach einer Untersuchung das Pulver aus pulverisirten Kaugummi, welches wenigstens habet. Die Schwinderin, dem Daich eine Berlinerin, roch dem Wraten rüchste, als der Gendarm nachte, sie sie mit ihren Kamillen entkommen.

rand (Kreis Liebenwerda), 8. Aug. Kesselfaß mit tödlichem Ausgang gelangte früh hier zugetragen. Der reibter Gärtner aus Klein-Knehlen organen in der fünften Stunde den einen Arbeiter Jiska auf der Chauße rüdenberg, welcher ihm auf seinen Gieß dankte. Hierüber geriet Gärtner rath, daß er sich auf Jiska fürzte und einem Messer einen 10 Centimeter tief in den Hals beibrachte, wobei die ihre und die Halsvene heinade durch wurden. Er ließ darauf den Schwere

verlegen liegen, welcher nach einer Stunde von Passanten gefunden und nach Anlegung eines Nothverbandes dem Krankenhause überwiesen wurde. Hier verstaute man, ihn mit Hilfe einer Kamille das Leben zu erhalten. Später ist er jedoch auf dem Transport nach der Dresdener Klinik seinen Verletzungen erlegen. Gärtner wurde noch am selben Tage verhaftet; er gestand seine That ein, ohne eine Spur von Reue zu zeigen. Der Verbrecher ist ein hübschleumnder Mensch; er hat bereits eine 3 1/2-jährige Zuchthausstrafe wegen Betheiligung an einem Anfaße, den Widdel gegen den Fortkassator v. Egidy verurtheilt, hinter sich.

Delitzsch, 6. August. Im benachbarten Mittergute Schönwölkau sind ca. 30-40 Personen nach dem Genuße des Fleisches einer erkrankten und noch schnell geschlachteten Kuh schwer erkrankt. Die Leute hatten das Fleisch für den Preis von 30 Pfg. pro Pfund gekauft und verworfen. Da ärztliche Hilfe schnell zur Stelle war, kommt wenigstens kein Menschenleben in Frage.

Halle a. S. Hier ist in zahlreichen Familien der Typhus ausgebrochen. Es handelt sich um eine schwere Art des Flexenterien-Typhus. Die Entstehungsursache ist noch unbekannt. Die Typhuskranken sind in den Isolirzellen der Klinik untergebracht.

Herrungen. Die bei dem Morde in Obsthelen schwer verwundete Frau Müller, die Monate lang zwischen Tod und Leben schwabte, ist jetzt so weit hergestellt, daß sie zu ihrem Bruder in Brettleben gebracht werden konnte. Mit der körperlichen Genesung hat aber die geistige nicht gleichen Schritt gehalten. Durch die Spaltung des Schädels scheint jede Erinnerung der Thatlagen während und nach der Katastrophe wie abgeschnitten. In hellen Momenten fragt zwar die Frau nach ihrem Mann und den Kindern, aber ohne daß sie ein besonderes Interesse an ihnen hätte. Auf Fragen, ob sie sich des Mörders erinnern könne, giebt sie irre, unzusammenhängende Antworten, die mit der gräßlichen Noththat in gar keiner Verbindung stehen. Der Schreck, der die Bewohner von Obsthelen nach dem Morde nachte, daß sich in so fern gelegt, als gerichtlich festgestellt ist, daß der Mörder aus der Wälderchen Wohnung nichts mitgenommen hat, daß demnach kein Raubmord, sondern ein Mordakt vorzuliegen scheint. Das Mälerische Grundstück ist vor Kurzem in anderer Besitz übergegangen. Von dem Mörder fehlt noch immer jede Spur.

Nordhausen, 4. Aug. In der vorletzten Nacht ist der wegen eines Juwelendiebstahls als Transportgefangener in das hiesige Polizeigefängnis eingeliefert 32jähr. Franz Wunderlich aus Herzberg (Elster) durch den Schönstein aus seiner Zelle entwichen und entflohen.

Halle, 7. Aug. Die 35jähr. Gebamme D. von hier war gegen den 23jährigen Sohn ihres Hauswirthes H. so in Liebe entbrannt, daß sie es, nachdem ihr „Geliebter“ nach Oberfeld in Stellung gegangen war, vor Schmachd hier nicht mehr auszuhalten vermochte und ihm unter Mithilfe ihrer Eltern Handverlohe in der Höhe von 900 M. und ihres Handverlohes, um in G. event. weiter praktizieren zu können, nachträte. Ihren Mann nebst drei Kindern, sowie ihre Wochnetinnen ließ sie einfach im Stich. Auf dem

Lich hatte sie geschrieben: „Melde mich ab.“ Ihr „lieber Gatte“ folgte sofort der sehr leicht zu findenden Spur und holte seine „bessere Hälfte“ zurück. Heber das Wiedersehen mit seiner „lieben Frau“ ist bis jetzt noch nichts in die Öffentlichkeit gedrungen. Durch die Vernachlässigung ihres Berufes dürfte die „jugendliche Liebhaberin“ noch unangenehme Folgen zu erwarten haben.

Brandenburg. In der Nacht zum Dienstag wurden die Bewohner Brandenburgs durch den Ausbruch „Großfeuer“ aus der Ruhe geschreckt. Auf eine bisher unbegründete Weise war im Kesselhause der Brennabor-Fabrikandee Feuer ausgebrochen, das sich mit rasender Schnelligkeit verbreitete. Die Feuerherde und das fast gleichzeitig ergriffene Feuerpneumet der 35er Pflüster besten zunächst die angrenzenden Gebäude, um dann mit dem Ausbruch gegen den eigentlichen Bauwerk vorzugehen. Bei dieser thöerigen Arbeit ging leider ein Menschenleben zu Grunde. Der Feuerbekämpfer Friedrich drang aus tapferer vor, plötzlich erfolgte eine furchterliche Detonation. Ein ca. 260 Liter fassendes Benzolreferervoir explodirte und F. erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er bald daran verstarb. Gegen 4 1/2 Uhr Morgens gelang es, das Feuer zu erlöchen.

Bei der Vernehmung des Avenarius Carbolinonum gegen den Hauschwamm ist darauf zu achten, daß das ergärsene Holz von dem verrottenen Material bis auf den gesunden Theil geändert wird, worauf nach gehörigem Säufen ein zweimaliges möglichst satter Anstrich mit erwärmtem Avenarius Carbolinonum zu geben ist. Weitere Details sind durch die Firma A. Avenarius u. Co., Berlin, (Stuttgart, Hamburg und Köln) zu erfahren. Das tüde Avenarius Carbolinonum ist in hiesiger Gegend erhältlich bei W. Voigt Nachf. (O. Müller), Annaburg, F. Scheller, Herzberg (Elster).

Im Verlage von Carl Gröninger in Stuttgart erscheint wöchentlich einmal die in 64. Jahrgang stehende **F. G. Wied's Deutsche illustrierte Gewerbe-Zeitung** vereinigt mit **Polymechanisches Notizblatt**. Dieselbe bringt populär gehaltene Aufsätze über Volkswirtschaft auf guten Federn, Wichtiges in Bezug auf einschlägige Gelege, Berichte über neue Erfindungen auf dem Gebiete der Technik und Industrie mit Illustrationen und vertritt die Interessen des gesamten Gewerbebetriebes, sowohl im Groß- als im Kleinbetrieb. Allen denen, welche eine allgemein geschäftliche Gewerbezeitung mit gewissem Inhalt lesen wollen, kann die Anschaffung derselben bestens empfohlen werden. (Preis vierteljährlich Mk. 3.—) Probenummern versendet auf Verlangen jede Buchhandlung oder der Verleger unentgeltlich.

Kirchliche Nachrichten von Annaburg.

Sonntag, den 13. August 1899.
Christliche: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Nachm. 1 1/2 Uhr Andacht.
Der Pastor Lange.

Katholische Kirche: Vorm. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachm. 1 1/2 Uhr Andacht. Der Pfarrer Gernim.

Sekularische: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Militärpfarrer Schwarz.

